

*Als Jesus sich der Stadt Jerusalem näherte
und sie vor sich liegen sah, weinte er über sie:*

*»Wenn doch auch du heute erkannt hättest, was dir Frieden bringt!
Aber jetzt ist es vor deinen Augen verborgen.*

*Denn es wird eine schlimme Zeit über dich hereinbrechen:
Deine Feinde werden einen Wall aus spitzen Pfählen
rings um dich errichten.*

Sie werden dich umzingeln und von allen Seiten einschließen.

Dich und deine Bewohner werden sie restlos vernichten.

Keinen Stein werden sie auf dem anderen lassen

*– weil du den Tag nicht erkannt hast,
an dem Gott dir zu Hilfe gekommen ist.«*

*Lukasevangelium 19, 41-44
(BasisBibel)*

„Das Leben wird vorwärts gelebt, aber rückwärts verstanden.“ So wird der dänische Philosoph Sören Kierkegaard gerne zitiert. Etwas bodenständiger könnte man auch sagen: „Hinterher ist man immer schlauer.“

Aus dieser Haltung scheint die heutige Bibelstelle geschrieben worden zu sein. Denn was Lukas da Jesus als Klage über die bevorstehende Zerstörung Jerusalems in den Mund legt, das hatten Verfasser und Leser:innen dieser Zeilen bereits selbst erlebt: Im Jahr 70 nach Christus, nach einem misslungenen Aufstand, zerstörten die römischen Besatzer den Tempel und machten die Stadt Jerusalem dem Erdboden gleich.

Solch eine „Vorhersage“ eines bereits eingetretenen Ereignisses war ein beliebter literarischer Kniff, um den eigenen Aussagen Glaubwürdigkeit zu verleihen. Geht es hier also nur darum, mit einem Trick als Wahrsager oder Besserwisser aufzutreten: „Ich hab’s euch ja gesagt.“ ...?

Im ursprünglichen Zitat von Kierkegaard ist die Blickrichtung jedoch eine andere. Dort heißt es wörtlich: „Es ist ganz wahr, was die Philosophie sagt, dass das Leben rückwärts verstanden werden muss. Aber darüber vergisst man den andern Satz, dass vorwärts gelebt werden muss.“ Es geht gar nicht darum, hinterher als der Schlauere dazustehen. Es geht – auch im Bibeltext – im Kern um verpasste Chancen. Die entscheidende Gelegenheit, „der Tag, an dem Gott dir zu Hilfe gekommen ist“, wurde nicht ergriffen, sondern ging unwiederbringlich vorüber.

Im Kleinen wie im Großen (ich denke nur an den Klimawandel) gibt es viele Chancen, die wir zu verpassen drohen. Welche davon kann ich, können wir noch ergreifen?